

eine Konferenz ab, auf der die Errungenschaften und Erfahrungen hinsichtlich archäologischer Ausgrabungen und Altertumskunde seit der Kulturrevolution zur Sprache kamen. Gerade in Sinkiang, der Grenzregion zur Sowjetunion, in der seit jeher viele verschiedene Nationalitäten leben, kommt der Archäologie eine besondere Bedeutung zu. Die Chinesen nehmen die zahlreichen Funde aus alter Zeit als Beweis dafür, daß Sinkiang von altersher ein untrennbarer Bestandteil des chinesischen Mutterlandes gewesen sei und daß alle Nationalitäten in Sinkiang gemeinsam mit dem ganzen chinesischen Volk das Land aufgebaut und seine Kultur geschaffen hätten (SWB, 14.3.75).

Im Kreise Turfan beispielsweise haben Archäologen zwischen September und November 1973 über 2000 Stücke ausgegraben, darunter zahlreiche Holzgegenstände mit chinesischen Schriftzeichen, amtliche Dokumente und Archivmaterial, zarte Seidengewebe, Holzfiguren und Modelle von typisch chinesischer Architektur.

Alle diese Funde dienen den Chinesen als Beweis, daß dieses Gebiet seit dem Altertum chinesisches Territorium war und daß die Organe der chinesischen politischen Macht in Sinkiang bereits in der T'ang-Zeit (618-907) voll wirksam waren. Damit versuchen die Chinesen sowjetische Behauptungen zu widerlegen, daß Chinas Westgrenze niemals über Kansu und Szechuan hinausreichte. Mit diesen Behauptungen, so heißt es, wollten die "neuen sowjetrevisionistischen Zaren" die nationale Einheit der Chinesen unterminieren und die "brüderlichen" Nicht-Han-Völker vom chinesischen Volk trennen (SWB, 22.3.75).

(30) Sport-Wettkämpfe

a. DRITTE NATIONALSPIELE

Die VR China bereitet sich auf ihre Dritten Nationalen Wettspiele vor. Am 15.2.75 trat das Vorbereitungskomitee der Spiele in Peking zu einer ersten Sitzung zusammen (NCNA, 15.2.75). Es wurde beschlossen, daß die Dritten Nationalspiele der VR China vom 7. bis 27. September 1975 in Peking stattfinden sollen.

Die Spiele werden 21 Wettkämpfe für Erwachsene und 8 für Jugendliche umfassen. Zu den Disziplinen der ersteren gehören Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Federball, Tennis, Baseball, Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Tauchen, Wasserpolo, Rudern, Gymnastik, akrobatische Gymnastik, Gewichtheben, Schießen, Bogenschießen, Fechten, Radfahren, Schattenboxen, chinesisches Ringen, Schach, Eishockey, Eisschnelllauf, Eislauf und Skilaufen.

Für die Jugendlichen finden Begegnungen in Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Federball, Leichtathletik, Schwimmen und Gymnastik statt.

Die vier Eislauf- und Skimeisterschaften werden Anfang 1976 in der Provinz Heilungkiang abgehalten.

An den Wettkämpfen werden 31 Sportdelegationen aus den verschiedenen Provinzen, Städten, Autonomen Gebieten und der Volksbefreiungsarmee teilnehmen. Das Vorbereitungskomitee schickte auch an die Sportler in Taiwan und an Auslandschinesen Einladungen zur Teilnahme an den Spielen (SWB, 20.2.75).

b. NATIONALE SKIMEISTERSCHAFTEN

Vom 28. Februar bis zum 5. März fanden im Kreis Hangchih

in der Provinz Heilungkiang die diesjährigen nationalen Skimeisterschaften statt, die ersten seit der Kulturrevolution. Die insgesamt 264 Teilnehmer setzten sich zusammen aus Vertretern der Volksbefreiungsarmee sowie Delegationen aus Sinkiang, Kirin und Heilungkiang (SWB, 11.3.75).

c. BASKETBALL-AUSSCHIEDUNGSKÄMPFE

Zur Vorbereitung für das internationale Basketball-Turnier von Schülern, das dieses Jahr in Italien abgehalten wird, hat die Staatliche Kommission für Körperkultur und Sport die nationalen Ausscheidungskämpfe der Oberschüler veranstaltet. Die Spiele fanden Ende Februar in Shihchiachuang, Hopei, statt. Die Teilnehmer kamen aus Peking, Shanghai, Liaoning, Kirin, Heilungkiang, Kwangtung, Kiangsu und Honan (SWB, 11.3.75).

(31) Teilnahme am 4. Fernseh Wettbewerb Prix Futura

Die VR China hat ihre Teilnahme am 4. Fernseh Wettbewerb um den Prix Futura davon abhängig gemacht, daß ihre Filme keine Auszeichnungen erhalten. Diese grundsätzliche Ablehnung von Preisen für im Kollektiv geschaffene Werke habe die VR China auch anderen Festivals mit Wettbewerbscharakter im voraus mitgeteilt, sagte SFB-Intendant Franz Barsig. Barsig hat diesen ausdrücklichen Wunsch Chinas den Mitgliedern der internationalen Jury, die bis zum 22. März die Auszeichnung in Gold, Silber und Bronze vergeben wird, übermittelt (FAZ, 20.3.75). Am 19. März lief der erste Beitrag der Volksrepublik mit deutschsprachigem Kommentar. Die Shanghaier Produktion "Doppelbogenbrücken" beschreibt, ästhetisch reizvoll, den auf einer langen Tradition entwickelten Brückenbau im Neuen China (Frankfurter Rundschau, 20.3.75).

(32) Fremdsprachenkurse in Shanghai

Das Fremdspracheninstitut in Shanghai veranstaltet seit dem letzten Jahr Sprachkurse für Arbeiter, Bauern und Soldaten. Unter den Fremdsprachen sind besonders Englisch und Japanisch gefragt. Den Unterricht erteilen Lehrer und Studenten des Fremdspracheninstituts in den interessierten Betrieben. Die Kurse werden vornehmlich in solchen Büros und Betrieben abgehalten, die viele ausländische Gäste empfangen. Diese Fremdsprachenausbildung, so heißt es, steht im Einklang mit Maos revolutionärer Linie in der Außenpolitik (SWB, 6.3.75).

WIRTSCHAFT

(33) Innerbetriebliches Management

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur Hsinhua vom 26.2.1975 stellt das Stahlwerk von Talién als eines der Musterbeispiele für korrektes innerbetriebliches Management vor. Das Werk, das mit einer Belegschaft von rund 10 000 Arbeitskräften mehr als 600 verschiedene Stahlliegierungen und 7000 Sonderausführungen produziert, weist nach offiziellen Angaben auf allen Ebenen der Produktion und Leitung eine starke Beteiligung der Arbeiter am Entscheidungsprozeß auf. Auf der Werkstatt- und Abteilungsebene kommen bis zu 90% der zuständigen Kader aus den Reihen der Arbeiter. Dennoch ist es während der letzten Jahre offensichtlich dazu gekommen, daß das "Denken immer noch von der revisionistischen Linie, die den Profit an die ober-

ste Stelle setzt, vergiftet" ist. So habe das Werk zwar in der jüngeren Vergangenheit "gute Arbeit geleistet. Die hinsichtlich der Quantität und Qualität der Erzeugnisse gestellten Ziele waren alle erfüllt oder übererfüllt worden, und die Kosten entsprachen den Planziffern oder waren sogar niedriger". Aber man hatte sich vorzugsweise auf gewinnträchtige Aufträge konzentriert und betriebswirtschaftlich weniger kostengünstige Verpflichtungen möglichst gemieden. Die Werksparteileitung war daraufhin von den Arbeitern kritisiert worden, und es wurde ein jährlicher Versammlungsrhythmus (bisweilen vierteljährlich) eingeführt, auf dem die Produktion des Werkes "politisch" beurteilt werden sollte. "Dies ist eine der Möglichkeiten, wie die Arbeiter Kritik üben und Vorschläge machen können, um die Führung bei der Durchführung der korrekten Linie in der Leitung des Werkes zu unterstützen".

Wenn nun die "Arbeiter die Herren unserer Fabrik sind" und an den Leitungsausschüssen wesentlich beteiligt sind, erhebt sich die Frage, wie es zu weiteren Nichteinhaltungen der "Linie" kommen konnte. Eine mögliche Antwort in diesem Zusammenhang liegt darin, daß der Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur nichts über die tatsächliche alltägliche Arbeitsweise der Leitungsausschüsse sagt. In den meisten Fällen führen zumindest auf den höheren Ebenen des betrieblichen Managements sogenannte Ständige Ausschüsse innerhalb der Leitungsausschüsse die Leitungsaufgaben durch, und innerhalb der Ständigen Ausschüsse sind nicht selten einzelne verantwortliche Mitglieder bestimmt, die sich speziellen Verantwortungsbereichen zuordnen. Das heißt, die Leitungsausschüsse selbst sind nicht mehr Führungsorgane sondern eher Aufsichtseinrichtungen, die in mehr oder weniger großen Abständen zusammentreten. Über den Anteil der Arbeiter in diesen tatsächlichen permanenten Leitungsgremien sagt der Bericht nichts aus (SWB, WER, 19.3.75, A 9).

(34) Ideologischer Dissens über wirtschaftliche Prinzipien

In der Volksrepublik China herrscht zur Zeit eine Diskussion, die nur vordergründig Fragen der wirtschaftlichen Zukunft berührt, tatsächlich eher aber als "politisches Duell" zwischen Mao Tse-tung einerseits und Kreisen um Chou En-lai und Teng Hsiao-p'ing andererseits anzusehen ist. (vgl. CNA, 14.3.75).

Noch im Januar hatte Chou auf dem IV. Volkskongreß prophezeit, China werde 1980 ein "unabhängiges und relativ umfassendes industrielles und wirtschaftliches System haben". Gegen Ende des Jahrhunderts gar würde Chinas Wirtschaft einen der vorderen Plätze in der Welt einnehmen. Chou vergaß trotz des Optimismus nicht, darauf hinzuweisen, daß es für das Erreichen dieser Ziele notwendig sei, auch die Revolution fortzusetzen. "Nur wenn die Revolution fortgesetzt wird, kann die Produktion durchgeführt werden. Revisionismus, kapitalistische Tendenzen, die Philosophie der Servilität gegenüber den Fremden, anderen hinterherzulaufen, extravagante Ausgaben, solche irrigen Gedanken und Handlungsweisen müssen kritisiert werden".

Einen Monat später, im Leitartikel der JMJP vom 9. Februar, "Die Theorie über die Diktatur des Proletariats gut studieren", wird Mao ohne Quellenangabe mit einem Satz zitiert, der die Ausgangslage für die wirtschaftliche Entwicklung Chinas - und zwar im ökonomisch-ideologischen Bereich - längst nicht so

rosig erscheinen läßt, wie man das nach Chous optimistischen Prognosen eigentlich voraussetzen müßte. "China ist ein sozialistisches Land. Es war vor der Befreiung so gut wie kapitalistisch. Jetzt noch wird ein Lohnsystem von acht Kategorien praktiziert, eine Verteilung jedem nach seiner Leistung und Austausch mittels Geldes, bei all dem gibt es nicht viel Unterschied zur alten Gesellschaft. Der Unterschied ist, daß sich die Eigentumsverhältnisse geändert haben" (PRU, No. 7,3.4.75). "Wir müssen verstehen", so fordert der Leitartikler weiter, "daß die Periode des Sozialismus eine Periode ist, in der der untergehende Kapitalismus und der entstehende Kommunismus gegeneinander kämpfen, ..." An anderer Stelle desselben Artikels warnt der Autor vor der Gefahr, daß "Kleinproduktion" Kapitalismus und Bourgeoisie erzeuge und daß sich selbst innerhalb der Reihen des Proletariats und unter den Mitarbeitern der Staatsorgane Leute befinden, die dem bürgerlichen Lebensstil frönen. Im übrigen gebe es "bei manchen unserer Genossen noch Unklarheiten, sie halten sogar gewisse kapitalistische Dinge für sozialistische" (PRU, S.5).

Am 22. Februar erschienen JMJP und Rote Fahne mit Zitaten von Marx, Engels und Lenin über die Diktatur des Proletariats, die alle warnend auf die Gefahren hinweisen, die beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus auftreten. Nur durch die Diktatur des Proletariats könne dieser Übergang gewährleistet werden. "Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats" (PRU 1975, No.10, S.6). Bürgerliche Rechte haben in dieser Diktatur konsequenterweise keinen Platz. Genau diese wurden den Chinesen in der neuen Verfassung aber zum Teil wieder eingeräumt. Nach Artikel 7 und 9 dürfen Mitglieder der Volkskommunen kleine Parzellen und einen geringen Viehbestand für ihre private Nutzung bewirtschaften, und der Staat schützt das Eigentumsrecht der Bürger.

Das Duell findet aber nicht nur auf sachlichem Gebiet statt. Auch die Rehabilitierung zahlreicher während der Kulturrevolution gestürzter Persönlichkeiten und die Machtminderung der Neuen Linken während des Volkskongresses, bei dem Mao nicht einmal anwesend war, beweisen den Dissens, den es bei den verantwortlichen Politikern über den Weg in die chinesische Zukunft gibt (vgl. auch H. Martin: Ideologische Differenzen nach dem Volkskongreß: Diktatur des Proletariats über "neuaufgekommene bürgerliche Elemente" gefordert, in: C.a. 1975/3 und O. Weggel: Die neue Kampagne "Zur Festigung der Diktatur des Proletariats", in diesem Heft).

(35) Politische Probleme im örtlichen Handel

Ein Bericht des Provinzsenders Canton vom 3. März 1975 beschäftigt sich mit der Notwendigkeit, den "Kampf zwischen der Restauration und den Gegnern der Restauration an der Handelsfront scharf" zu führen, "sich mit der Theorie von der Diktatur des Proletariats zu wappnen und die sozialistische Ausrichtung im Handel weiter voranzutreiben". Es muß ein ständiger Kampf "unter der einheitlichen Führung des Parteikomitees gegen die kapitalistischen Tendenzen und spontaneistischen Tendenzen der Kleinproduzenten" durchgeführt werden.

Gemeint ist vor allem eine ständige Tendenz des chinesischen

Handels, "Profite bestimmend werden" zu lassen. Die Tatsache, daß das Handelssystem organisatorisch staatlich oder genossenschaftlich ist, hat nur einen begrenzten Einfluß auf seine kommerziellen Tätigkeiten. Es bleibt nach wie vor die Frage bestehen, ob der Handel sich in erster Linie als ein Instrument "für Verkäufe und Käufe im Austausch von Geld und Waren" versteht oder ob er seine "politische" Funktion angemessen berücksichtigt. Im Gegensatz zu einem rein ressortbezogenen Gewinndenken beinhaltet die sogenannte politische Verpflichtung zwei Aufgaben. Erstens sind die Handelsorganisationen, zumindest auf den örtlichen Ebenen, u.a. auch als Kontrollorgane der Volkskommunen und Produktionsbrigaden vorgesehen. Das heißt, sie können den Ankauf von nicht plangerechten Investitionsgütern - auch bei entsprechender Finanzkapazität der Kaufeinheiten - durch ihre Monopolstellung blockieren. Sie sind damit gleichsam eine der Kontrolllinien, an denen die Volkskommunen indirekt geführt werden. Zum anderen sind die Handelsorganisationen dazu aufgerufen, ihre kommerziellen Transaktionen maßgeblich unter dem Gesichtspunkt des Kollektivinteresses ihrer Wirtschafts- und Gesellschaftseinheiten zu führen. Das heißt, die Handelsarbeit soll nicht nach reinen Gewinnkriterien, sondern vorrangig nach dem Bedarfspektrum der Volkskommunen und der Produktionsbrigaden vorgenommen werden.

Die ständige Beachtung dieser beiden Aufgaben ist eines der vordringlichen Ziele der "Politik" in der Handelsarbeit; denn "wenn wir als Handelsorganisationen das Konzept des 'reinen Kaufs und Verkaufs' verfolgen, wenn wir uns nicht um die Herkunft der Güter kümmern, sondern alles Verfügbare verkaufen, dann wird es ein Leichtes sein, dem Kapitalismus grünes Licht zu geben" (SWB, 8.3.1975).

(36) Sparen und Konsum

Das Gesamtvolumen der individuellen Spareinlagen in der VR China stieg 1974 um 12,5% in den Städten und 13% in den ländlichen Gebieten. Trotz des vermehrten Sparens ist der Gesamtumsatz an Konsumgütern auch weiterhin gegenüber 1973 gestiegen. Diese Tatsache wird vor allem darauf zurückgeführt, daß aufgrund des fortschreitenden wirtschaftlichen Wachstums die Zahl der Arbeitskräfte innerhalb der einzelnen Familien erheblich ansteigen konnte. Eine Untersuchung von 100 Familien eines Stahlwerkes in Peking ergab einen Einkommensanstieg von 60% seit 1965. Auch in den ländlichen Regionen ist der Zusammenhang zwischen landwirtschaftlichem Wachstum, Sparen und vermehrtem Konsum sichtbar. So stieg die Sparquote in den drei Provinzen Hopei, Honan und Shantung um überdurchschnittliche 17%. Die Provinzen waren bis vor kurzer Zeit extern getreideabhängig, d.h. seitdem sie Getreideüberschüsse produzieren, können die Spareinlagen auf dem bisher unterdurchschnittlichen Sparaufkommen basierend überdurchschnittlich schnell steigen. Ähnliches gilt für die Randgebiete Innere Mongolei, Sinkiang, Chinghai und Ninghsia sowie die Autonome Region Kuangsi, wo Sparsteigerungen bis zu 18% zu verzeichnen waren (SWB, WER, 12.3.1975, A 2).

(37) Landwirtschaftliche Forschungseinrichtungen

Ein Bericht aus der Provinz Kirin weist auf die Entwicklungen im Ausbau des nationalen landwirtschaftlichen Forschungs- und Versuchssystems hin. So heißt es, daß alle Provinzen des

Landes unterhalb der Staatlichen Akademie für Land- und Forstwirtschaftswissenschaften ihre eigenen Provinzakademien besitzen und daß auch die Autonomen Regionen, Städte und Kreise über entsprechende Vielbereichsinstitute der landwirtschaftlichen Forschung verfügen. Allein die Provinz Kirin, die während der frühen fünfziger Jahre nur über zwei derartige Einrichtungen verfügte, weist heute 14 landwirtschaftliche Forschungsinstitutionen auf, an denen mehr als 900 hauptberufliche Fachleute beschäftigt sind. Ferner verfügen 80% der Volkskommunen und rund 60% der Produktionsbrigaden über sogenannte wissenschaftliche Versuchsorganisationen.

Die Arbeit der Institute und der Volkskommunen wie Produktionsbrigaden ist eng koordiniert. "Die landwirtschaftlichen Forschungsinstitute des ganzen Landes beruhen auf dem Prinzip der Verbindung von Forschung, Produktion und praktischer Anwendung. Sie haben enge Verbindungen mit den Versuchsorganisationen in den Volkskommunen und Produktionsbrigaden und helfen ihnen, ihre Erfahrungen zu sammeln und wichtige technische Probleme zur Ausweitung der Produktion zu studieren" (SWB, WER, 5.3.1975, A 5).

(38) Landwirtschaftliche Fachbücher

Die VR China ist dabei, eine Reihe landwirtschaftlicher Lehrbücher für den Gebrauch in Volkskommunen und Produktionsbrigaden herauszugeben. So haben z.B. in der Provinz Szechuan das Wissenschaftlich-technische Arbeitskomitee und der Volksverlag der Provinz entsprechende Abteilungen eingerichtet und bereits fünf Titel veröffentlicht:

- Kultivierung der doppelten Reisernte,
- Maishybriden,
- Technik des Baumwollhochertragsanbaus,
- Vermessung und Nutzung von Grundwasser,
- Landwirtschaftliches Wetter.

Weitere Bücher über Schädlingsbekämpfung, Zucker- und Obst-anbau usw. sollen demnächst veröffentlicht werden. Die Verteilung der Bücher soll durch die Buchläden der Verlagsorganisation Neues China erfolgen (SWB, WER, 12.3.1975, A 7).

(39) Selbstversorgung in Jute und Hanf

Innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren, 1971 - 1974, hat die VR China ihre Jute- und Hanfernten mehr als verdoppelt und ist damit zum Selbstversorger auf diesem Gebiet geworden. Diese Erfolge konnten zum einen durch Ertragssteigerungen in den traditionellen südlichen Anbaugebieten und zum anderen durch die Ausdehnung des Jute- wie Hanfanbaus auf die nördlichen Gebiete entlang des Huai-Flusses und des Gelben Flusses erzielt werden (SWB, WER, 26.2.1975, A 16).

Die nicht unbeachtlichen jährlichen Hektarertragssteigerungen sind einmal auf die Erhöhung der jährlichen Erntenzahl in den Provinzen Kuangtung, Kuangsi, Chekiang, Fukien, Hunan und Kiangsu zurückzuführen und weiterhin auf eine bessere Ausnutzung von "Zwischenpflanzungsverfahren". Das heißt, Jute- bzw. Hanfreiher wurden zwischen Reis- oder Trockengetreidereihen gesetzt. Zum Teil wurde in den südlichsten Regionen des Landes sogar ein Ernterhythmus von vier jährlichen Ernten eingeführt, so daß sich folgende Erntefolge ergeben hat: (Drei Ernten) Reis oder Soyabohnen bzw. Erdnüsse, Jute, Reis; (Vier Ernten) Weizen, Reis, Jute, Reis.

In den nördlichen Gebieten werden vor allem solche Böden für den Jute- bzw. Hanfanbau genutzt, die für Reisernten wenig geeignet sind. Möglich wurde die Ausnutzung dieser Gebiete durch die Verbesserung der Bewässerungssysteme während der letzten Jahre.

(40) Städtische Kleinindustrie

Am Beispiel der nordostchinesischen Großstadt Ch'ang-ch'un zeigt sich, daß der Zwischensektor der sogenannten örtlichen Industrien während der letzten Jahre auch eine verstärkte Ausdehnung in den Städten gefunden hatte. Bisher war er überwiegend als ein Mittel zur Erschließung der dörflich-rückständigen Agrarregionen gesehen worden. So heißt es, daß die Produktion der "Nachbarschaftsfabriken" (Werkstätten) Ch'ang-ch'uns 1974 doppelt so hoch war wie die gesamte Industrieproduktion der Stadt 1949. Mehr als 500 dieser Nachbarschaftsfabriken beschäftigen über 40.000 Arbeitskräfte. Bemerkenswert scheint die Tatsache, daß rund 85% der Arbeitskräfte Frauen sind, die vor allem Kleingeräte, Maschinenteile und Ersatzteile sowie Güter für den täglichen Bedarf herstellen.

Die wirtschaftspolitischen Grundlagen für den verstärkten Aufbau der städtischen Kleinindustrien sind dreierlei Art. Erstens "hat sich der Staat auf die Finanzierung von großen Schlüsselunternehmen konzentriert. Nun haben wir, gemäß der Lehre des Vorsitzenden Mao über das 'Gehen auf zwei Beinen', mittlere und kleine Betriebe gleichzeitig mit den großen entwickelt, indem wir die Initiative sowohl der zentralen als auch der Ortsbehörden weckten, auf diese Weise alle positiven Faktoren nutzen konnten und die Industrialisierung des Landes beschleunigt haben."

Zweitens ist es ein vordringliches Ziel, das industrielle Entwicklungsbewußtsein und Fachwissen der Bevölkerung, insbesondere der Frauen, zu steigern und damit u.a. auch die Emanzipation der chinesischen Frau praktisch voranzutreiben. "Unzählige Hausfrauen, die von der Industrie keine Ahnung hatten, sind zu Facharbeitern, Technikern oder Führungskräften der Nachbarschaftsfabriken geworden und haben so die alten, mysteriösen Vorstellungen über die industriellen Methoden abgebaut. Sie sind stolz darauf, die Fesseln ihres Haushalts durchbrochen zu haben, stolz, daß sie ihren Beitrag zur sozialistischen Industrialisierung ihrer Heimat leisten können" (Monitor-Dienst, 25.3.1975).

Drittens spielen auch Verkehrs- und Transportschwierigkeiten eine nicht unwesentliche Rolle. Eine Wirtschaft der kurzen Wege vermag den modernen Transportsektor des Landes zu entlasten und zur lokalen Eigenständigkeit beitragen. Wenn die Nachbarschaftsfabriken erst einmal eine gewisse Größe und Produktionskapazität erreicht haben, werden sie "in Staatsbetriebe unter Stadtverwaltung umgewandelt" und verlieren ihren genossenschaftlichen Kollektivcharakter. Für die Arbeiter solcher staatlich adaptierten Fabriken bedeutet dieser Vorgang, daß sie nicht länger - ähnlich der Landwirtschaft - per Arbeitspunktesystem am Gewinn ihrer Nachbarschaftsfabrik beteiligt sind, sondern in den Status von Industrielohnarbeitern eingestuft werden.

(41) Leichtindustrie 1974

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur besagt, daß das Wachstum der Leichtindustrie nach einer Wachstumsrate von 10% 1973 im Jahre 1974 erneut große Fortschritte gemacht

habe, ohne allerdings eine Zahl zu nennen. Ferner wird hervorgehoben, daß die Entwicklung und Produktion einer Vielzahl neuer Erzeugnisse auch weiterhin angehalten habe. Wichtige Aufgaben der Leichtindustrie liegen u.a. in der Konsumgütererzeugung und in der Produktion für den Export der VR China. Es werden Erfolge der traditionellen Leichtindustrien (Textilien, Wolle, Tabak, Zucker usw.) gemeldet, aber eine besondere Betonung finden die neuen leichtindustriellen Zweige. So heißt es, daß z.B. die Uhren-, Kamera- und Transistorradioproduktion um ein Vielfaches seit 1965 gestiegen sei. Ähnliches gilt für die Fertigung von Kunststoffgebrauchsgegenständen, Kunstfasern und chemischen Reinigungsmitteln.

Die Bedeutung der Leichtindustrie für den nationalen Entwicklungsablauf verdeutlicht der Bericht, indem er das erarbeitete Investitionskapital der Leichtindustrie 1952-74 auf drei Viertel der Höhe aller staatlichen Industrieinvestitionen für den gleichen Zeitraum angibt. Wenn allein die Gewinne der Leichtindustrie 1974 ausschließlich für den Bau von Kunstdüngerfabriken verwandt worden wären, dann hätte man 80 Fabriken mit einer Jahreskapazität von 24 Mio. t errichten können, d.h. China hätte seine Kunstdüngerproduktion mehr als verdoppeln können. Eine andere Vergleichsangabe sagt, man hätte mehr als 1500 Handtraktorfabriken bauen können mit einer jeweiligen Jahresproduktion von rund 10.000 Handtraktoren. Die mögliche Gesamtzahl von 15 Mio. käme einem Vielfachen des jetzigen chinesischen Handtraktorbestandes gleich (SWB, WER, 5.3.1975, A 13-14).

(42) Binnenschifffahrt

Ein rund 1000 km langes Stromstück des oberen Yangtzejiang im Grenzbereich der beiden Provinzen Hupei und Szechuan, das auch als Ch'uan-chiang (Szechuan-Fluß) bekannt ist, wurde durch ausgedehnte Ausbaggerungsarbeiten und die Ausleuchtung mit elektrischen Flußverkehrsleuchten neuerdings Tag und Nacht befahrbar. Die Arbeiten waren notwendig geworden, weil der Transport auf diesem Teil des Yangtzejiang seit 1950 um das 8,7fache gestiegen war und moderne größere Schiffe der 3000-t-Klasse diesen Teil nicht befahren konnten.

Die Planung der Arbeiten wurde von einem speziellen Amt der Zentralregierung übernommen und geleitet, während die Massarbeit durch die bäuerliche Bevölkerung der angrenzenden Gebiete geleistet wurde.

(43) Jahresendverteilung in einer Volkskommune

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 4. März 1975 befaßt sich mit dem Abrechnungssystem in chinesischen Volkskommunen und stellt dieses System am Beispiel der Yangmei-Kommune in der Autonomen Region Kuangsi dar. Im folgenden eine Übersetzung aus dem Bericht:

"Die Jahresendverteilung einer Kommune wird in einer Weise ausgeführt, daß das Einkommen der Mitglieder im Zusammenhang mit der Produktion steigt. Die Produktionsmannschaft Kaochia führt die Verteilung zweimal jährlich durch, nämlich eine Abschlagsverteilung nach der Sommerernte und eine Schlußverteilung am Ende des Jahres. Beide werden gemäß dem Prinzip der Beachtung der Interessen des Staates, des Kollektivs und der Einzelmitglieder gehandhabt. Die naturale Agrarsteuer ist die einzige Steuer, die der Staat von den Bauern erhebt, und beläuft sich im allgemeinen auf fünf bis sieben Prozent der Produktion

einer Mannschaft. Die Höhe der Steuer ist für einen gewissen Zeitraum festgelegt und verändert sich nicht, selbst wenn die Produktion ansteigt. Wenn eine Produktionsmannschaft von Naturunbilden getroffen wird, verringert die Regierung die Steuer oder erläßt sie ganz, je nach den Umständen ... Nach Zahlung der Agrarsteuer setzt die Mannschaft eine gewisse Menge an Getreide für Saaten, Vorräte und Futterzwecke zur Seite. Ein Teil des Restes wird unter den Mannschaftsmitgliedern zum täglichen Verbrauch verteilt ... Der Getreideüberschuß wird an den Staat verkauft, und das Ergebnis geht zum gesamten Bareinkommen, das unter den Mitgliedern verteilt wird, nach Abzug von Verwaltungskosten für die neue Produktion und von Beiträgen zum öffentlichen Investitions- und Sozialfonds ... Die Jahresendverteilung der Kao-chia-Mannschaft folgt dem sozialistischen Prinzip "Jeder nach seiner Fähigkeit, jedem nach seiner Arbeitsleistung". Wer seine Arbeit und den Familieneinsatz einsetzt, erhält Arbeitspunkte je nach Qualität und Quantität, und die Verteilung des Bareinkommens beruht auf der Zahl der Arbeitspunkte, die er verdient hat. Während allen Mitgliedern der Mannschaft, einschließlich der kleinen Kinder, eine eigene Grundration an Eßgetreide zusteht, bekommen diejenigen, die mehr arbeiten, auch mehr ... Die Schwachen innerhalb der Mannschaft erhalten leichte Arbeiten, damit sie ein ständig wachsendes Einkommen erzielen können. Wenn ein Mannschaftsmitglied seine Familie nicht unterhalten kann, obgleich er nach besten Kräften gearbeitet hat, ist er dazu berechtigt, Unterstützung aus dem öffentlichen Sozialfonds zu erhalten nach demokratischer Diskussion." (SWB, 8.3.1975)

(44) Bericht aus einer Volkskommune am Rande von Shanghai

Die Tang-Wan-Kommune in der Nähe von Shanghai zählt 23.000 Mitglieder und umfaßt 17.870 ha Ackerland, von denen 60% für Getreide, 30% für Baumwolle und 10% für Gemüse reserviert sind. Die Kommune hat die Halbmechanisierung des landwirtschaftlichen Arbeitsprozesses in Angriff genommen. So wird heute bereits der größte Teil der Felder maschinell gepflügt; die schwierige Arbeit des Setzens und Umpflanzens von Reis geschieht jedoch immer noch von Hand. Die landwirtschaftlichen Maschinen werden in den Werkstätten der Kommunen hergestellt, die ja als Basis für die künftige Industrialisierung der ländlichen Gegenden dienen.

Neben der Kollektivwirtschaft besteht eine nicht unerhebliche Privatwirtschaft: Die Bauern der Tang-Wan-Kommune bearbeiten z.B. Privatparzellen, deren Größe zwischen 36 und 72 qm pro Person schwanken. Vor allem Gemüse für den Eigenbedarf wird dort angebaut. Rd. 10% der Einnahmen der Kommunemitglieder stammen immerhin aus dieser privaten Tätigkeit! Die Bauern dürfen ihre eigene Produktion zu vom Staat festgesetzten Preisen auf dem freien Markt verkaufen. Im "Privatbesitz" sind auf der Tang-Wan-Kommune auch rd. ein Drittel der 37.000 Schweine und die 134.000 Hühner, während die 62 Milchkühe und die Teiche, die mit ihren 1,2 Mio. Fischen der Stolz der Kommune sind, sich in kollektivem Besitz befinden. Das durchschnittliche Jahreseinkommen der Kommunemitglieder beträgt 776 Yuan (etwa DM 900,-), von denen 60% in bar und 40% in Form von Reis ausgezahlt werden. Über 70% der Bauern haben Geld auf der Bank liegen, für das sie 2,3% Zinsen im Jahr erhalten (Christian Roll, SZ, 3.3.1975).

(45) Erdbebenvorhersage

Da das Erdbeben im südlichen Teil der Provinz Liaoning vom 4. Februar von den chinesischen Seismologen vorausgesagt worden war (vgl. C.a. März 75-Ü 25), konnten rechtzeitig wirksame Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden, die das Ausmaß der Katastrophe minderten. Dies wird in China als ein Sieg des Sozialismus und der Diktatur des Proletariats gefeiert (SWB, 15.3.1975).

Aufgrund dieser Erfahrungen bei der Erdbebenvorhersage werden jetzt in allen erdbebengefährdeten Gebieten Chinas, z.B. im Raume Peking-Tientsin und in Kuangtung, wissenschaftliche Experimente unter den Massen durchgeführt. Sie sollen die Bevölkerung mit den Methoden der Vorhersage vertraut machen. Dabei arbeiten die professionellen Seismologen eng mit der Bevölkerung zusammen, die sich an mehreren Orten zu Freizeitgruppen für Erdbebenvorhersage organisiert hat.

Bei ihrer Arbeit verwenden sie moderne wie auch althergebrachte Methoden (SWB, 27.3.1975; CSM, 3.3.1975).

(46) Freiwillige Sonnabendsarbeit in Tibet

In einem Krankenhaus für die in Tibet stationierten Einheiten der Volksbefreiungsarmee hat der Kommunistische Jugendverband seine Mitglieder und andere junge Leute dazu gebracht, sonnabends freiwillig zu arbeiten. Als theoretische Grundlage für diese seit über zwei Jahren geübte Praxis dienen zwei Artikel von Lenin über freiwilliges Arbeiten am Sonnabend. In dieser zusätzlichen freiwilligen Arbeitszeit führen die jungen Leute Reparaturarbeiten im Krankenhaus durch und stellen neue Geräte her, wodurch sie dem Staat Geld sparen. Sie stellen sich sogar auch in den umliegenden Volkskommunen und Produktionsbrigaden für freiwillige Sonnabendsarbeit zur Verfügung und gewinnen dadurch die Sympathie der Armen und Unteren Mittelbauern. Die jungen Leute handeln in dem Bewußtsein, daß sie die "ruhmreiche kommunistische Tradition, sonnabends freiwillig zu arbeiten", fortführen, und wehren sich entschieden gegen die Kritik, sie seien nur publicitysüchtig und arbeiteten für Geld (SWB, 14.3.1975).

(47) Gesundheitsschutz für Mutter und Kind

Radio Peking (10.3.1975) berichtet über Maßnahmen des Gesundheitswesens. Seit 1972 etwa hat es in zehn Stadtbezirken und Kreisen Shanghais eine Massenkampagne zur Untersuchung und Behandlung von Frauenkrankheiten gegeben. Es wurden 1,4 Millionen Frauen, also 80%, untersucht. Mediziner sind für die allgemeine Untersuchung und Behandlung von Frauenkrankheiten in Fabriken, Volkskommunen und Wohnviertel gegangen, weiter haben sie auch in Kinderkrippen und Kindergärten Kenntnisse für Gesundheitsschutz vermittelt. So haben seit Beginn 1974 über 110.000 Pflegerinnen eine medizinische Spezialausbildung absolviert. Folgende Maßnahmen bei Schwangerschaft werden genannt: Arbeiterfrauen gehen vom 7. Schwangerschaftsmonat an nicht mehr zur Nachtschicht. Bäuerinnen erhalten nur leichte Arbeit zugeteilt. Zum Mutter- und Kinderschutz gewährt der Staat den Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten einen Schwangerschafts- und Wochenbetturlaub von 56 Tagen, bei schwerer Geburt von 70 Tagen, und zwar mit vollem Lohn. In Betrieben und Institutionen erhält eine junge Mutter entsprechend viel Zeit für eine Stillpause. Innerhalb von 7 Monaten nach der Entbindung machen die Frauen keine Nachtschicht.

(48) Traditionelle Medizin in der Inneren Mongolei

In der VR China erfährt ebenso wie die traditionelle chinesische Medizin auch die traditionelle mongolische Medizin offizielle Unterstützung. So wurden in den drei letzten Jahren in dem autonomen Gebiet der Inneren Mongolei 32 Bücher über traditionelle mongolische Medizin und Pharmazie veröffentlicht. Außerdem wurden mehrere Texte alter mongolischer Medizin-klassiker herausgegeben oder übersetzt. In vielen Krankenhäusern gibt es Abteilungen, die auf mongolische Medizin spezialisiert sind, und viele Kreise (sog. Banner) unterhalten Forschungsinstitute für dieses Gebiet. Auch die Barfußärzte in der Inneren Mongolei werden u.a. in traditioneller mongolischer Medizin ausgebildet (SWB, 8.3.1975).

AUSSENWIRTSCHAFT**(49) Chinesische Handelsflotte umfaßt jetzt
3 076 746 tdw**

Wie die Pressestelle des Senats der Freien Hansestadt Bremen am 7. März 1975 mitteilte, hat sich in den vergangenen fünf Jahren die Tonnage der Handelsflotte der VR China mehr als verdoppelt. Das Ausbautempo betrug damit genau das Dreifache der Welthandelsflotte. Zur Verstärkung und zur Modernisierung der chinesischen Handelsflotte hat auch die Bremerhavener Seebeck-Werft der Weser AG durch zwei Trockenfrachter-Neubauten von je 15.000 t Tragfähigkeit (tdw) beigetragen.

Die Handelsflotte Chinas besteht damit gegenwärtig aus 351 Seeschiffen (ab 300 BRT) mit 2.168.137 BRT und 3.076.746 tdw (Stand von Ende 1974). Sie nimmt jetzt in der Rangliste aller nationalen Handelsflotten von allen 113 Seeschiffahrt betreibenden Ländern den 21. Platz hinter Polen und vor Jugoslawien ein. Mit dem kontinuierlichen Ausbau ihrer Handelstonnage hat die VR China in den letzten Jahren auch die Inselrepublik Taiwan/Formosa überholt, die als eines der kleinsten, aber wirtschaftlich aufstrebenden Länder Ostasiens bisher über eine größere Flotte verfügte als der Große Bruder auf dem asiatischen Festland.

Am meisten hat sich die Handelsflotte 1974 vermehrt. Damals wurden 64 Frachtschiffe mit einer Tonnage von 634.268 BRT in Dienst gestellt. Das entspricht einer relativen Zuwachsrate von 41,3% oder mehr als dem fünffachen Wert für die gesamte Welthandelsflotte (plus 8,0%). Zu dieser Tonnageverstärkung, mit der erstmalig die 3-Millionen-tdw-Marke überschritten wurde, haben allerdings nicht nur Neubauten, sondern in größerer Zahl auch im Ausland gekaufte Zweithand-Frachtschiffe beigetragen, darunter 12-15 Jahre alte Schiffe, die einen mehrmaligen Flaggenwechsel hinter sich hatten.

Wie schnell die Handelsflotte sich vermehrt, wird vor allem dann deutlich, wenn man bedenkt, daß Ende 1970 unter VR-chinesischer Flagge erst 236 Handelsschiffe mit 996.075 BRT bzw. 1.346.334 tdw fuhren. Für den Fünfjahreszeitraum seither ergibt sich eine Erweiterung der chinesischen Handelsflotte um 115 Schiffe (netto) mit 1.172.062 BRT oder knapp 118%. Die gesamte Welthandelsflotte ist während der gleichen Zeit nur um gut 36% (79.488.721 BRT) verstärkt worden.

Unter den in den vergangenen Jahren von der VR China über-

nommenen Zweithand-Frachtschiffen befinden sich auch drei ehemals bundesdeutsche Linienfahrer: die Motorschiffe "Hanse" der Lübeck-Linie AG, inzwischen in "Tang Yin" umbenannt (12.787 tdw; Baujahr 1960), sowie um die beiden Teilkühlschiffe "Tanganyika" (13.346 tdw; 1961) und "Transvaal" (13.247 tdw; 1962) der Deutschen Afrika-Linien (Hamburg), die jetzt die Namen "Shan Yin" bzw. "Ping Yin" führen.

Im zur Zeit bekannten Neubauprogramm für die chinesische Handelsflotte nehmen die Trockenfrachter den bedeutendsten Platz ein. Von den 40 Seeschiffen (ab 1000 BRT) mit 339.790 tdw, die sich gegenwärtig (Januar 1975) bei ausländischen und Werften des eigenen Landes in Auftrag bzw. im Bau befinden, sind nach Unterlagen des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft allein 36 Frachter für Trockenladung mit 284.850 tdw.

Die Bremerhavener Seebeck-Werft liefert u.a. zwei Frachter. Am Bau sind außer der BRD Werften in Japan, Finnland, Jugoslawien, Polen und Rumänien beteiligt. Die größten dieser Neubauten sind 10 Teilkühlfrachter von je 15.000 tdw, die auf der chinesischen Chiang-nan-Werft gebaut werden.

Erstmalig umfaßt das neue Bauprogramm auch ein Containerschiff (9.940 tdw, 309 Großbehälter; 17 Knoten), das bei der Warnow-Werft in Warnemünde (DDR) gebaut wird und noch in diesem Jahr in Fahrt kommen soll (vgl. C.a.75/1, S.832 ff).

(50) Pannen bei Auslandsflügen der CAAC

John Burns, Korrespondent der kanadischen Toronto Globe and Mail in Peking, weiß über gewisse Eigenheiten der chinesischen CAAC (Civil Aviation Administration of China) zu berichten: Zum einen beharren die Chinesen darauf, daß nur sie für Flüge von chinesischen Flughäfen Reservierungen vornehmen und Tickets verkaufen dürfen, ganz gleich, ob es sich um nationale oder internationale Flüge handelt. Dabei ist zu bedenken, daß es neben den Ländern des Kommunistischen Blocks, die Luftverbindungen nach Peking unterhalten (Sowjetunion, Rumänien, Nordkorea, Nordvietnam), mittlerweile fünf "westliche" Niederlassungen in der chinesischen Hauptstadt gibt, nämlich der Air France, der Ethiopian Airways, der Iran Air, der Japan Airlines und der Pakistan International Airlines. Mit Ausnahme der Ethiopian Airways fliegen diese Luftverkehrsgesellschaften nur Routen, die auch durch die CAAC bedient werden. Dies wissend, bemühten sich die CAAC-Angestellten mit "allen Tricks", das gesamte Auslandsgeschäft ihrer Firma zuzuschützen. Außerdem seien chinesische Botschaften dazu übergegangen, Visa an Ausländer nur mit der Auflage auszustellen, daß an bestimmten Tagen gereist wird - gewöhnlich zu Terminen, an denen die CAAC fliegt und nicht ihre internationalen Konkurrenten.

Während des Fluges werde bei der CAAC kein Alkohol serviert. Gelegentliche Happen wie Süßigkeiten, Nüsse und Äpfel gälten an Bord als vollgültige Mahlzeiten. Einem Diplomaten, der seinen Flug 48 Stunden vor dem Start umbuchen wollte, habe die CAAC einen 25prozentigen Aufpreis aufgeschlagen. Einem anderen habe man die Zusatzübernachtung, die wegen Nichtzustandekommens eines Fluges (Schlechtwetter!) nötig geworden war, nicht ersetzt - ganz im Gegensatz zu den IATA-Bestimmungen, auf die sich die CAAC häufig beruft, obwohl sie dieser Vereinigung nicht angehört (nach Toronto, Globe and Mail, abgedruckt in Die Welt, 4.3.1975).